

Dieses Blatt
erscheint täglich
Abends und ist
durch alle Post-
anstalten des In-
und Auslandes zu
beziehen.

Dresdner Journal,

Preis für
das Vierteljahr
1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Insertionsgebüh-
ren für den Raum
einer gespaltenen
Seite 12 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Inhalt. Deutschland und Israel. 2. Art. — Tagesgeschichte: Dresden: Oesterreichische Deputirte für das deutsche Parlament. Von der Oberelbe: v. Haake; Arbeitsverhältnisse. Waldenburg: Erzesse. Berlin. Posen. Frankfurt. Wien. Prag. Bern. Lombardei. Mailand. Neapel. Spanien. Petersburg. — Feuilleton. — Eingekendetes. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende. — Anzeigen. — **In der Beilage:** Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dresden. — Leipzig: Der Vaterlandsverein.

Aufforderung.

Bei größerer Ausbreitung der typhösen Krankheiten in Schlesien und Böhmen und namentlich bei der von letzterem Lande aus in Besorgniß erregender Schnelle geschenehen Annäherung an die sächsische Grenze hat das Ministerium des Innern die Medicinalbehörden des Landes bereits vorläufig zu besonderer Ueberwachung des Gesundheitszustandes in ihren Bezirken veranlaßt, gegenwärtig aber, nachdem die Krankheit die Landesgrenze überschritten und mehrere Ortschaften des Justizamtes Wolkstein befallen hat, für Absendung einiger Hilfsärzte in diese Orte Sorge getragen, um den betreffenden Bezirksarzt in Ausführung seiner medicinalpolizeilichen Maasregeln und namentlich in der Behandlung der armen Kranken zu unterstützen, so wie auch die erforderlichen Unterstützungsmaasregeln durch die Kreisdirection zu Zwickau unverzüglich eingeleitet worden sind.

Für den jedoch hoffentlich nicht zu besorgenden Fall weiterer Ausbreitung der Krankheit oder gleichzeitigen Ausbruchs derselben an mehreren Orten des Inlandes würde das Ministerium nicht anstehen, ähnliche Aufträge solchen Ärzten zu ertheilen, welche dazu geneigt und ihren übrigen Verhältnissen nach im Stande wären, auf erhaltene Aufforderung sogleich an den Ort ihrer Bestimmung abgehen zu können.

Das Ministerium des Innern wünscht daher, daß diejenigen jüngeren Ärzte, welche zur Annahme eines solchen Auftrages geneigt sind, ihre desfallige Bereitwilligkeit demselben schriftlich zu erkennen geben möchten, damit bei wirklich eintretender Nothwendigkeit ungesäumt die Absendung eines derartigen Hilfsarztes an den Ort, wo er erforderlich ist, erfolgen könne.

Dresden, am 5. April 1848.

Ministerium des Innern.
Oberländer.

Eppendorf.

Deutschland und Israel.

Ein freimüthiges Wort in Sachen der Emanzipazion der deutschen, namentlich der sächsischen Israeliten.

Von Diakonus Pfeilschmidt in Dresden.

2.

Die gegenwärtige Lage der Israeliten in Deutschland, namentlich in Sachsen.

Um aber die Erneuerung des schon oft dringlich vernommenen Rufes nach Emanzipazion der deutschen und speziell der sächsischen Israeliten ausreichend zu begründen, um zu veranschaulichen, was wir wollen und warum wir es wollen, bedarf es vor Allem eines konkreten Bildes der gegenwärtigen Lage unserer israelitischen Volksgenossen. Geben wir darum eine Skizze hiervon und richten auf dieselbe unsern Blick: was sehen wir da?

Wir sehen allerdings, besser, namentlich besser, als in den finstern Zeiten des Mittelalters, ist es mit dieser Stellung gesetzlich jetzt überall in Deutschland. Und es wäre auch schrecklich, es hiesse das Verdammungsurtheil über alle Bildung des 19. Jahrhunderts aussprechen, wenn es nicht besser wäre. Denn un-

ter den osmanischen Kalifen, also unter den Bekennern Mahomets, wohnten die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs nicht nur fast durchgängig sicher, sondern zum Theil selbst wahrhaft glücklich. Dagegen gab es namentlich im 13., 14. und 15. Jahrhundert im ganzen christlichen Europa, auch im christlichen Deutschland keinen größern Fluch, als von jüdischen Eltern geboren, im mosaischen Glauben erzogen zu sein, und keine an Gräueln aller Art reichere Geschichte giebt es, als die Geschichte der Israeliten in jenen christlichen Jahrhunderten. So — um nur ein Beispiel namhaft zu machen — erinnert uns das Jahr 1348 von selbst an die grauenvolle Verfolgung der Juden von 1348. Denn als in jenem Jahre eine verheerende Seuche, der schwarze Tod genannt, durch Europa zog und der durch ein fanatisches und unwissendes Priesterthum genährte Aberglaube des Volkes die Ursache dieser Seuche in einer allgemeinen Vergiftung der Brunnen suchte, so legte der Haß gegen die Juden diesen die Schuld der Vergiftung bei. Kein Wort der Belehrung Seiten der wenigen Erleuchteter vermochte die unglücklichen Opfer der Volkswuth vor derselben zu schützen. Vom Rhein bis zur Oder, von der Donau bis zur Ostsee wurden viel tausend jüdische Männer, Frauen,